Die Regierung und die Finanz-Krisis.

Die große Masse der Ernte, welche im Herbst bevor der Winter eintritt, auf den Eisenbahnen und per Schiff auf den Seen und Canälen nach dem Osten bewegt werden muß, fordert ganz erstaunliche Geldmittel. Ebenso verlangt der Süden für seine Baumwollen-Ernte viele Millionen baaren Geldes. Und alle diese gewaltigen Geldsummen hat der Osten, hat namentlich New York zu liefern. Wenn demnach nicht genug Geldmittel im Markt sind, wenn dieselben auf unfruchtbare Eisenbahnbauten oder im Börsenspiel verwendet sind, und wenn die Besorgniß vor einer Krisis, oder der wirkliche Eintritt derselben den Credit erschüttert und auch die noch vorhandenen Circulations-Mittel vom Markt treibt, so wird der Absatz des Westens, wird die Bewegung der Ernte zur Verschiffung im Osten vor allen Dingen leiden.

Nicht also allein zur Hebung der Verlegenheit großer östlicher Bankfirmen verlangt man eine Hülfe von der Regierung, sondern im Interesse des ganzen großen Westens, im Interesse des Getreide-Handels und Exports. Eine solche Hülfe von oben herab ist immer etwas sehr Mißliches, und nur im dringendsten Nothfall anzurathen. Sehr leicht verfällt man dabei in das Extreme, daß allzumal Circulationsmittel auf den Geldmarkt geworfen werden, wodurch ein Herabdrücken ihres Werthes erfolgt, welches zu noch größerer Verwirrung und noch größerem Unheil führen muß. Die Finanzgeschichte fremder Länder giebt davon warnende Beispiele genug. Die Hülfe der Regierung kann nur mit größter Vorsicht geleistet werden; sie zur rechten Zeit und in gehöriger Weise und Größe zu gewähren, darin eben wird sich zeigen ob sie eine richtige Finanz-Politik hat und ausübt.

Wenn man erwägt, daß der Finanz-Sekretär Richardson schon Wochen lang vorher von bedeutenden Firmen auf die herannahende Krisis aufmerksam gemacht wurde, und daß er sich Nichts um diese Warnungen kümmerte, so kann man keine große Meinung von seiner Einsicht haben. Wenn man ferner berücksichtigt, wie zögernd endlich der Verkauf von Bonds bewilligt wurde, der sich im Ganzen auf 13 Millionen belaufen hat, so muß man sagen, daß diese Regierungshülfe theils zu spät kam, theils nicht ausreichend war.

Die Ansichten darüber sind freilich verschieden. Die eine Seite glaubt, daß zu viel Papiergeld zirkulire, und daß dadurch die Rückkehr zum Baargeld-System unmöglich werde; so erklärt sie sich deshalb gegen jede Vermehrung der circulirenden Currency. Die andere Seite aber behauptet, daß nicht genug Papiergeld für die Erfordernisse des Handels und der zunehmenden Industrie und Agrikultur im Umlauf sei.

Eine Krisis wie die jetzige, spricht gewiß für die letztere Ansicht. Die Rückkehr zum Baargeld-System wird nicht durch fortwährende Beschränkung der Papiergeld-Circulation erzielt — und durch die steigende Industrie des Landes wird dieselbe mit jedem Tag unzureichender — sondern durch Maßregeln, welche das Papiergeld zum Pari-Werth mit Gold bringen. Dazu gehört vor allen Dingen, daß die Currency von der Regierung selbst bei Bezahlung der Zölle zu Pari angenommen wird.

Die Monarchisten in Frankreich

Die Monarchisten halten ihr Spiel schon für so gut, wie gewonnen. Daß sie gar schlau zu Werke gegangen sind, ist wahr. Die großen Prozessionen zur Mutter Gottes und den allerheiligsten Herzen sollten das für die Wiederkehr der frommen Bourbonen vorbereiten. Und die Fusions-Arbeiten in Frohdorf hatten den Zweck, alle Zwistigkeiten der Prätendenten der Orleanisten und Legitimisten zu beseitigen. Wenn nur nicht die fatale Fahne wäre. Ueber dieses Stück Zeug kann die ganze Monarchie kaput gehen im Augenblick, wo man sie schon wieder fertig zusammengeleimt zu haben glaubt. Chambord ist so vernarrt auf seine weiße Flagge und die Orleanisten bestehen so entschieden auf der Tricolore, daß man noch immer nicht weiß, wie es werden wird.

Die Aussichten der Monarchisten müssen sich jedoch bedeutend gebessert haben, da die Republikaner ganz kleinmüthig werden und schon vom Austritt aus der National-Versammlung und von passivem Widerstand sprechen. Bei dieser Lage ist noch immer die Aussicht auf einen Coup der Bonapartisten nicht verloren. MacMahon neigt sich dieser Seite mehr als früher zu und wenn es ihm gelingt, seine Diktatur auf 2 Jahre verlängert zu erhalten, ist für Napoleon IV. der Weg gebahnt.

Italien und Deutschland.

Immer bereit! Immer die Flinte schußfertig, damit sie dieser Regierung von Deutschland Eins versetzen können. Jede Gelegenheit ist willkommen, gleichviel ob der Wahrheit dabei der Hals umgedreht wird oder nicht. So machen es diese deutsch-amerikanischen Boxer, die Nichts weiter zu thun haben als mit geballten Fäusten und mit Gebrüll Bismarck und dem alten Wilhelm zu drohen. Gott wie wohlfeil! Es erinnert an die alte Fabel vom Mops der den Mond anbellt. Jetzt soll wieder aus einem Buch des ehemaligen Ministerpräsidenten Italiens, des General Lamarmora hervorgehn, daß Preußen den Krieg mit Oesterreich in 1866 an den Haaren herbeigezogen habe. Dieser Krieg war seit der lächerlichen Schlacht Bronzell, seit der Unterdrückung von Kurhessen, der Wiedereinführung von Hassenpflug und dem gestohlenen Kurfürsten, und seit Maßregelung des selbstständigen Schleswig-Holsteins durch die Oesterreicher und Baiern eine unabweisliche Nothwendigkeit geworden. Der energielose Friedrich Wilhelm IV. hatte sich den Tag vor Olmütz, die Wiederherstellung des Bundestags u. die Zerstörung seines Frankfurter Dreikönigbündnisses bieten lassen. Sein Nachfolger, der stramme König Wilhelm war berufen, diese Schmach zu rächen und er fand in Bismarck den Mann dazu. Oesterreich mußte zum Aufgeben seines Einflusses in Deutschland gedrängt werden, und als es denselben durch fremde Bündnisse und Intriguen behaupten wollte, kam es zum Krieg. Die Entwickelung war ganz ähnlich wie Napoleon gegenüber, und wie schon im vorigen Jahrhundert bei dem Losschlagen Friedrichs des Großen gegen Oesterreich. Man kam nur den Combinationen zu einem Angriff zuvor — und sicherte sich den Sieg.

Die amerikanische Apothekerversammlung in Richmond.

Die 21. Jahresversammlung der amerikanischen Apotheker-Association tagte letzte Woche in Richmond. Die Sitzung wurde am 16. d. M. im Virginia Opera House um 3 Uhr Nachmittags eröffnet. Es waren ungefähr hundert Apotheker anwesend, welche alle großen Städte der Union und die meisten Staaten des Nordens und Westens repräsentirten. Viele Mitglieder gehören zu den bedeutendsten Apothekern des Landes. Wir finden im Verzeichniß auch eine große Anzahl deutscher Namen. Zum Trost der leidenden Menschheit mag es gesagt werden, daß zu gleicher Zeit die englische Apotheker Association in Bradford, England, und der österreichische Apotheker-Verein in Wien tagten. Die Versammlung in Bradford tauschte mit derjenigen in Richmond freundschaftliche Grüße aus, die durch den atlantischen Telegraphen vermittelt wurden.

Prof. Ebert von Chicago rief die Versammlung zur Ordnung. A. M. Keiley, der Mayor von Richmond, hieß in einer anziehenden Rede die Gäste willkommen. Hierauf wurden verschiedene Committees ernannt und neue Mitglieder aufgenommen. Während oben die Verhandlungen allmälig in Fluß kamen, wurde im untern Theil des Opernhauses die pharmaceutische Ausstellung eröffnet.

Das Empfangs-Committee zu Richmond hatte sich alle Mühe gegeben, den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Die deutschen Mitglieder wurden vom „Virginia Männerchor" noch besonders fetirt.

Die Verhandlungen bezogen sich auf die verschiedenen Branchen des Geschäftes und waren von besonderem Interesse nur für die Apotheker. Prof. Bedford hielt einen gediegenen Vortrag über die Lage des Droguen-Marktes im verflossenen Jahre. Prof. Benj. Lillaw verbreitete sich über homöopathische Pharmacie. Dr. S. S. Garrigues von Michigan zeigte Exemplare von amerikanischen Galläpfeln, die bekanntlich auf Eichen wachsen. Es wurde bemerkt, daß Dr. Smith diese Erzeugnisse viele Jahre lang zur Darstellung der Gallsäure benutzt habe. Herr William Sonders von Canada hielt einen Vortrag über die merikanische Honigbiene.

Zum nächsten Versammlungsort wurde Louisville bestimmt und Herr Emil Schäfer von Louisville zum Lokalsekretär erwählt.

Die Versammlung vertagte sich am Abend des 18. September. (Wb.)

Leider bestätigt es sich, daß Fröste dem Mais in verschiedenen Theilen von Illinois großen Schaden gethan haben, ebenso den Kartoffeln und Gartengemüsen. So gut die Weizenernte ausfiel, so schlimm steht es in verschiedenen Theilen des Staates mit der Mais-Ernte. Hatte ihr die anhaltende Dürre viel geschadet, so fügte ihr schließlich der Frost noch größeren Schaden zu. Sehr litt auch der Buchweizen. Und schwere Klagen kommen aus den Tabaksgegenden von Illinois, wo der Frost eine Menge Tabak auf dem Felde ruinirt hat.

Die Einweihung des neuen Freimaurer-Tempels.

Philadelphia, 27. Sept.

Gestern waren die Bewohner unserer Stadt Zeugen eines großartigen Ereignisses, einer Feier, die für Jeden, der sie erlebte, in dauernder Erinnerung bleiben wird. Die Freimaurer Philadelphia's feierten die Einweihung ihres neuen Tempels, eines der stolzesten derartigen Gebäude der Welt. Die Logen der Staaten Pennsylvanien, Maryland, New York, Massachusetts u. s. w. hatten ihre Vertreter gesandt und die Bewohner Philadelphia's waren zu vielen Tausenden ausgezogen, um der Feier beizuwohnen. Seit Monaten war die großartige Feier ein Gegenstand der Berathung und Sorge derjenigen, welche mit den Arrangements betraut waren und großartig wurde dieselbe eingeleitet und begangen. Tausende von Männern in den verschiedensten Lebensstellungen waren gestern vereint, um ein großes Bruderfest auf würdige Weise zu feiern und Jeder trug das Seine zum Gelingen des Ganzen bei.

Die hiesigen und von auswärts angelangten Freimaurer, die sich an dem Feste betheiligten, versammelten sich gestern Morgen in ihren Localen und begaben sich unter dem Vorantritt von Musikchören nach der Broad Str. Die Feier war von dem schönsten Wetter begünstigt, und schon am frühen Morgen drängten sich Zehn Tausende nach der Broad Str. Die Seitenwege an der Broad Str. zwischen der Chestnut Straße bis zur Columbia Avenue waren dicht mit Zuschauern besetzt. Rechts und links, soweit das Auge reichte, sah man ein Gewoge und Gedränge von Zuschauern. Jeder Punkt, von dem aus sich eine Möglichkeit bot, die Parade zu sehen war occupirt. Viele Häuser längs der Marschroute waren decorirt und die Fenster der Häuser, sowie die Balkone und Treppen von Männern, Frauen und Kindern besetzt.

Der Festzug.

Die Mitglieder der verschiedenen Loge formirten sich um 8½ Uhr, indem sie von den Seitenstraßen sich der Großloge anschlossen. Die Divisionen marschirten sechs Mann hoch und die Reihen hielten eine Entfernung von je sechs Fuß. Die Kleidung der Freimaurer bestand aus schwarzem Anzuge, hohem Hut, weißen Handschuhen und weißer Schürze. Die Beamten der Logen trugen ihre Ordens-Insignien. Das Vorüberpassiren der Parade nahm ohne Aufenthalt zwei und eine halbe Stunde in Anspruch. Nachdem die Aufstellung vollendet war setzte sich der Zug um 9 Uhr von der Broadstr. oberhalb der Arch aus in Bewegung und begab sich die Broadstr. hinauf zur Columbia Avenue.

Der Festzug bewegte sich dann in folgender Ordnung:

Musikchor der Navy Yard, Beamte der Großloge von Pennsylvanien, 13 Großcapläne, 28 District Deputy Großmeister, Ex-Großbeamte, Großsecretär und Großschatzmeister des Encampment der Ver. Staaten, Großbeamte der Staaten New Jersey, Delaware, Rhode Island, North Carolina, Massachusetts, Ohio, Maryland, New York, Florida, West Virginien, des Districts Columbia und der Besitzung Nova Scotia, Architect J. H. Windrim, Mitglieder des Bau Committees, Trustees des Baufonds A. Smith und E. K. Ziegler, Trustees des Vermächtnisses von Stephen Girard, Trustees des Wohlthätigkeitsfonds der Großloge, Mitglieder der verschiedenen Committees der Großloge.

Hierauf folgten die verschiedenen Divisionen, jede unter Vorantritt eines Musikchores in nachgenannter Ordnung:

1. Division.—Hibberd P. Johns, Marschall. Loge No. 2, Horace G. O. Ramborger, Meister, 200 Mann, eskortirt St. John Loge No. 1 von New York.

2. Division.—William C. Ward, Marschall. No. 3, George Megee, jr., Meister, 210 Mann; No. 9, Samuel Whittie, Meister, 160 Mann; Montgomery No. 19, William A. Sinn, Meister, 180 Mann; Perseverance No. 21, Harrisburg, Samuel D. Myram, Meister, 140 Mann; Northumberland No. 22, John K. Clement, Meister, 70 Mann; Bristol No. 25, Dr. Elias Wileman, Meister, 80 Mann.

3. Division.—Godfrey Keebler, Marschall. Lancaster No. 43, Jeremiah Rohrer, 175 Mann; No. 51, Charles Hart, Meister, 75 Mann; Harmony No. 52, William H. Dickson, Meister, 90 Mann; Washington No. 59, William H. List, Meister, 278 Mann.

4. Division.—Jas. F. Neal, Marschall. Luzerne County, No. 61, H. B. Wright, Meister, 60 Mann; Reading, No. 62, John F. Whitman, Meister, 60 Mann; Concordia, No. 67, Mordecai, E. Evans, 120 Mann; Rural Amity, No. 70, Athens, Bradford County, 15 Mann; Lafayette, No. 71, William B. Landon, Meister, 164 Mann; Philadelphia, No. 72, James H. Windrim, Meister, 180 Mann; Phönix, No. 75, Phönixville, William H. Clegg, Meister, 75 Mann.

5. Division.—H. C. Parsons, Marschall. Hiram, No. 81, Chestnut Hill, William M. Johnson, Meister, 100 Mann; Columbia, No. 91, George W. Seesler, Meister, 200 Mann; Solomons, No. 114, Joseph H. Weston, Meister, 120 Mann; St. Johns, No. 115, Theo. H. Woodward, Meister, 160 Mann.

6. Division.
Union, No. 121, Samuel W. Wray, Meister, 80 Mann; Hermans, No. 125, August Keidel, Meister, 200 Mann; Rising Star, No. 175, C. Coppee Mitchell, Meister, 130 Mann; Phönix, No. 130, Horace A. Reeves, Meister, 150 Mann.

7. Division.—David P. Weaver, Marschall. Industry, No. 131, John E. Squires, Meister; 50 Mann. Franklin, No. 134, David B. Taylor, Meister; 135 Mann. Roxborough, No. 135, Samuel Thoraton, Meister; 100 Mann. Charity, No. 144, von Union County, H. F. Mann, Meister; 60 Mann. Easton, No. 152, Theo. Oliver, Meister, 52 Mann.

8. Division.—W. C. Hamilton, Marschall. Mount Moriah, No. 155, David W. Heppard, Meister; 300 Mann. Doric, No. 280, New York, Fred. Kassel, Meister. Loge No. 1, Norfolk, Va., John Waters, Meister; 13 Mann.

9. Division—John H. Israel, Marschall. Washington, No. 156, No. 156, Lancaster County, Henry M. Zook, Meister; 20 Mann. Meridian Sun, No. 158, Michael Kelley, Meister; 350 Mann. Integrity, No. 187, Kennard H. Jones, Meister; 200 M.

10. Division.—John Matlack, Marschall. Eastern Star, No. 186, Chas. S. Ulrich, Meister, 280 Mann. Merchantville, No. 119, Merchantville; N. J. Charity, No. 19, Norristown, Dav. P. White, Master, 96 Mann. Cumberland Star, No. 197, Carlisle, James R. Masenheimer, Meister, 20 M. Lafayette, No. 199, Lock Haven, Wm. H. Brown, Meister, 25 M. Lewiston, No. 203, Mifflin Co., O. C. McLean, Meister, 30 Mann.

11. Division—Georg F. Dellaker, Marschall. Kensington, No. 211, Alfred Clegg, Meister, 280 Mann. Pulaski, No. 216, Pottsville, Levi Huber, Meister, 100 Mann. Portage, Blair Co., John C. Burchnell, Meister, 15 Mann. Chandler, 227, Reading, George W. Phelps Meister, 22 M. Mount Lebanon, No. 226, Jacob Weibe, Meister, 18 Mann. Richmond, No. 230, John C. Christian, Meister, 160 Mann. Shekinah, No. 246, Alex. H. Newitt, Meister, 250 Mann.

12. Division—Chester, No. 236, Chester, L. W. Govett, Meister, 163 Mann. Doylestown, No. 245, Henry R. Rooks, Meister, 65 M. Shamokin, No. 254, Pottstown, M. S. Longaker, Meister, 66 Mann. Western Crawford, No. 258, D. D. Williams, Meister, 19 Mann. Orrstown, No. 262, Franklin Co. Samuel Kingsley, Meister, 22 Mann. Washington, No. 265, Bloomsburg, Rev. John Thomas, Meister, 15 Mann. Providence, No. 632, New York, 18 M.

13. Division—George W. Kendrick, Marschall. York, No. 266, York County, J. D. Heiges, Meister, 50 Mann; Swatara, No. 267, Schuylkill County, J. W. Bird, Meister, 24 Mann; Keystone No. 271, Samuel Davis, Meister, 150 Mann.

14. Division—F. P. Dechert, Marschall. Cassia, No. 273, S. S. Whiteman, Meister, 58 Mann; Hamilton, No. 274, B. F. Bitner, Meister, 14 Mann; Fountain, No. 281, Altoona, B. F. Irving, Meister; Juniata, No. 282, Hollidaysburg, H. L. Bunker, Meister, 32 Mann; Bethlehem, No. 383, A. R. Leinbeck, Meister; Porter, No. 284, Lehigh County, Henry Davis, Meister, 75 Mann; Orient, No. 289, Geo. F. Griffith, Meister, 100 Mann.

15. Division—James D. Keyser, Marschall. Anthracite, No. 285, Schuylkill County, Daniel Lewis, Meister; Columbia, No. 286, Lancaster County, C. A. Fondersmith, Meister, 45 Mann; Frankford, No. 292, Alfred W. Garsed, Meister, 200 Mann; Ashland, No. 294, Schuylkill County, Henry S. Boner, Meister; Melita, No. 295, S. M. Clement, Meister, 200 Mann.

16. Division—William H. Gardner, Marschall. Delegationen von George W. Bartram, No. 298, von Media; Eureka, No. 302, Mechanicsburg; Williamson, No. 309, Downingtown; Warren, No. 310, Montgomery County; Myrtle, No. 316, Bendango County; Adams, No. 319, Perry County; West Chester, No. 322; Lehigh, No. 326, Trexlertown; Barker, No. 333, Allentown; Henry M. Phillips, No. 337, Washington County; Thompson, No. 340, East Whiteland, Chester County; Sterrett, No. 343, Cochransville; Patmos, No. 348, Hanover, York County; L. H. Scott, No. 352, Chester; Oxford, No. 353, Chester. Total 700 Mann.

17. Division—Charles Laing, Marschall. Mahonoy City, No. 357; Samuel Parmley, Meister; Humboldt, No. 359; Alexander Reinstein, Marschall, Victor Kalck, Meister, 90 Mann; Big Spring, No. 361, Cumberland County, Alfred M. Rhoads, Meister; Susquehanna, No. 364, Dauphin County; Joseph Goldsmith, Meister; Teutonia, No. 367, Reading, Peter Barberg, Meister, 165 Mann; Corinthian, No. 368, Alfred Smith, Meister, 110 Mann.

Delegationen von No. 45; No. 487; St. Johns, No. 219; Franklin, No. 221, Pittsburg; Dolomon's, No. 231; Washington, No. 253; Milnor, No. 287; McCandless, No. 390; Pittsburg, No. 484; Dalta, No. 508, Pittsburg; Allegheny, No. 223; Armstrong, No. 239; Monongahela, No. 269; Jefferson, No. 288; McKinley, No. 318; Hailman, No. 321; Sewage, No. 374; Alliquippa, No. 375; Sewickly, No. 452; No. 489; Pollock, No. 502; Germania, No. 509; Braddocks Field, No. 510, und Guyasuta, No. 513, Allegheny County. Die Division repräsentirte den 18. Distrikt und zählte 600 Mann.

18. Division.—Joseph C. Nay, Marschall. Williamson No. 339, Andrew J. McCarty, Meister; 160 Mann. Lamberton, No. 371, Juniata County, Isaac R. Grubb, Meister; 25 Mann. Pennsylvania, No. 380, Philadelphia, Pearson B. Calvert, Meister; 100 Mann, escortirt Ionic Loge, Camden, 75 Mann. Newport, No. 381, Perry Co., John P. Clark, Meister, 17 Mann. Goddard, No. 382, Coatesville, Jesse Shallcross, Meister; Hohenlinden, No. 56, Brooklyn, 80 Mann. Richard Vaux, No. 384, John J. Redheffer, Meister, 80 Mann.

19. Division.—Gideon Clark, Marschall. Oriental, No. 385, B. Frank Pierson, Meister, 87 Mann. Apollo, No. 386, James T. Lindsey, Meister, 180 Mann. Perkins, No. 402, Richard McCambridge, Meister, 100 Mann, escortirt Camden Loge, No. 15, 60 Mann. William A. Schnider, No. 419, L. W. Wallazz, Meister, 180 Mann.

20. Division.—C. L. Dana, Marschall. Vaux, No. 393, Andrew W. Gavley, Meister, 180 Mann. Athara, No. 398, Lancaster Co., Christian Hamilton, Meister, 25 Mann. Friendship, No. 400, Jenkintown, Dr. Thomas Betts, Meister, 60 Mann. Watsontown, No. 401, Northumberland Co., William M. Wagner, Meister, 21 Mann. Loge No. 117, Camden, 126 Mann. Howell, No. 405, Waynesburg, William Lewis, Meister, 19 Mann.

21. Division—John C. Snowden, Marschall. William K. Bray, No. 410, Hatboro', D. R. Woodburn, Meister, 40 Mann. Canton, No. 415, Bradford Co., Joseph L. Watson, Meister, 15 Mann. Christiana, No. 417, Lancaster Co., Wm. S. Hastings, Meister, 30 Mann.

22. Division.—Isaac Van Dusen, Marschall. Newton, No 427, Bucks Co., J. B. Roberts, Meister, 30 Mann. Fritz, No. 420, Conshohocken, Peter Fritz, Meister, 60 Mann. No. 432, John R. Tobin, Meister, 90 Mann. Mozart, No. 436, William Steffe, Meister, 161 Mann. Potter, No. 441, Ezra C. Griffith, Meister, 175 Mann. Shickrath, No. 430, Allegheny, Thomas H. McBride, Meister, 28 Mann. Mount Pisgah, No. 443, Wilkesbarre, Henry C. Smith, Meister, 16 Mann. Philo, No. 444, John W. Hampton, Meister, 51 Mann.

23. Division.—George W. Briggs, Marschall. Mount Pickering, No. 446, Chester County, Daniel Heinrich, Meister, 25 Mann. Ivanhoe, No. 449, George Bennett, Meister, 80 Mann. Stephen Girard, No. 450, Henry H. Kirk, Meister, 100 Mann. Welcome, No. 453, Franklin Lawrence, Meister, 75 Mann. Covenant, No. 456, F. C. Garrigues, Meister, 68 Mann. Robert Burns, No. 464, Isaac D. Lutz, Meister, 50 Mann. Laurel, No. 476, Luzerne County, William Williamson, Meister, 19 Mann. Palestine, No. 470, Falls of Schuylkill, Frederick Steble, Meister, 100 Mann.

24. Division.—John L. Thompson, Marschall. Kennet, No. 475, Kennet Square, 45 Mann. Lamberton, No. 476, Lancaster, J. Frederick Sener, Meister, 60 Mann. St. Paul's, No. 481, Charles Matthews, Jr., Meister, 116 Mann.

25. Division.—Charless C. Meyer, Marschall. Athelstan, No. 482, J. David Miller, Meister, 87 Mann. Prince Edwin, No. 486, Dauphin County, S. Raymond, Meister, 3[illegible] Mann. Robert A. Lamberton, No. 487, James C. Kryder, Meister, 90 Mann. Logan, No. 490, Altoona, John R. Frazier, Meister, 25 Mann. Excelsior, No. 491, John L. Benson, Meister, 92 Mann. Crescent, No. 493, Horace F. Bumm, Meister, 70 Mann. Jerusalem, No. 506, William Grew, Marschall; George F. Bovie, Meister, 40 Mann. Shenandoah, No. 511, Quakertown, No. 512 und Osceola, No. 515; Clearfield County—zusammen 165.

26. Division.—J. William Hoffman, Marschall. William C. Hamilton, No. 500, George Carnell, Meister, 150 Mann. Washington Loge, No. 3, Baltimore, 38 Mann. Gothic, No. 519, W. R. Scott, Meister, 35 Mann.

Nach Schluß der Parade machte der Zug an der Cuthbertstr. Halt, worauf die Logen durch den unteren Saal des Tempels passirten und das Gebäude an der Juniperstr. verließen. Die Mitglieder der Logen begaben sich hierauf nach ihren Versammlungs-Lokalen zurück.

Während dieser Zeit wurde durch die Großloge der neue Tempel eingeweiht. Der „Demokrat" hat bereits früher eine Beschreibung des herrlichen Baues gegeben.

In dem Zuge marschirte eine etwa 400 Mann starke Delegation der Logen des 18. Distrikts von Alleghany Co., begleitet von der Great Western Band von Pittsburg Pa.

Der Mozart Loge schritt ein Musik-Corps voran, welches durchaus aus Mitgliedern der Loge bestand.

In der Prozession marschirte unter Anderen die Union Loge No. 5 von Middletown, Del., die älteste Loge in den Ver. Staaten, welche noch vor der Revolution von den schottischen Füsilieren gegründet wurde.

Die Shekinah Loge No. 246, eine der stärksten Organisationen der Stadt Philadelphia wurde von Fr. Mayer's 2. Regt. Band begleitet.

Die Fairmount Park Band marschirte der Washington Loge voran.

Vor der Groß-Loge von Pennsylvanien marschirten als Marschälle: Gov. Hartranft, Mayor Stokley und Mr. Kingston. Diesen folgte die U. S. Navy Yard Band von Washington.

Später marschirte dann die Mount Moriah Loge No. 155 mit ihren Gästen nach der Concordia Halle, wo ein geschmackvoll arrangirtes Supper servirt wurde. Ein Transparent hieß die Doris Loge von New York bei der Mount Moriah willkommen.

Die Richmond Loge hatte ein Banquet in dem israelitischen Club-Locale an der Crown nahe der Callowhill Str.

Die Hermann Loge No. 125 hieß die Teutonen von Reading, Pa., und die Mozart Loge von Camden willkommen. Bei dem in der Schützenhalle abgehaltenen Banquet, herrschte das schönste Einvernehmen. Der Meister der Hermann Loge eröffnete die Feier durch Vortrag eines Gedichtes und hielt dann eine gereimte Ansprache, in welcher er der Großloge von Pennsylvania ein Hoch ausbrachte.

Später wurden Toaste ausgebracht von den Herren Dauber, Henry Kunzig, Gust. Remak und L. A. Wollenweber.

Am Abend blieben die Mitglieder der Loge mit ihren Damen bei einem gemüthlichen Fest zusammen.

Die Humboldt Loge hatte ein Banquet in der Freimaurer-Halle. Nachdem die Festlichkeit durch den Meister Herrn Victor Kalck eröffnet war, hielt Herr Stephan Remak eine längere Rede über das Maurerthum. Schließlich wurde beschlossen, die Frauen zu einem allgemeinen Balle einzuladen, was geschehen ist.

Die Loge No. Three hatte in der Halle oberhalb der Office der Fire Association zur Feier des Tages ein Festessen.

Ganz besondere Erwähnung verdienen die Polizei-Arrangements, welche als musterhaft bezeichnet werden können. Der Chef der Polizei, welcher als Meister mit seiner eigenen Loge marschirte, hatte vortrefflich für den Comfort der Brüder gesorgt.

Der Tempel.

Der Bauplatz, auf dem der neue Tempel errichtet worden, wurde im Jahre 1857 für die Summe von $156,000 angekauft. Am 24 Juni 1868 wurde von Ex-Großmeister Richard Vaux der Grundstein zu dem Prachtbau gelegt, dessen Erbauung Architect J. H. Windrim von der Philadelphia Loge No. 72 leitete. Die Totalkosten des Baues belaufen sich auf $1,475,000. Die Front desselben an der Broadstr. ist 150 Fuß breit, die Tiefe nach der Juniperstr. 250 Fuß und die Höhe des Hauptthurmes 250 Fuß. 59 Logen außer den Logen der höheren Grade der Freimaurerei werden in dem neuen Tempel ihre Versammlungen abhalten.

Die Einweihungsfeier.

Die Beamten der Großlogen anderer Staaten versammelten sich gestern Morgen in dem alten Tempel und begaben sich von da nach der Broadstr. und Columbia Avenue, und dann nach dem neuen Tempel, woselbst sie die Parade Revue passiren ließen. Hierauf begaben sich die Großbeamten in Prozession nach dem Corinthischen Saale, woselbst die Feier. Ein Musikchor trug eine Hymne und ein Chor unter Leitung von A. R. Taylor einen Psalm vor. Es erfolgte dann das Verlesen von Proclamationen der Großbeamten und wurden in den Zwischenpausen Musik- und Gesangspiecen vorgetragen.

Großmeister Perkins eröffnete die Großloge in der üblichen Form, worauf Groß-Caplan J. Chambers ein Gebet sprach. Nach dem Schluß der Ceremonien, während deren verschiedene Gesänge und Musikstücke vorgetragen wurden, hielt Großmeister Perkins eine längere und gehaltvolle Ansprache. Mit einem Gebete und einer Prozession der Großbeamten schloß die Feier der Einweihung.

Nachrichten aus Deutschland.

Zur Sedan-Feier. Aus Berlin wird der Augsburger „Allgemeine Zeitung" vom 2. September geschrieben:

Das ganze Interesse des heutigen Tages concentrirt sich auf die Siegesfeier, ein Stoff ergiebiger für einen Feuilletonisten als für den politischen Correspondenten. Es werden Ihnen morgen die ausführlichen Festberichte der Blätter zugehen, denen ich nicht vorgreifen will. Bereits heute beschäftigen sich die Zeitungen fast ausschließlich mit der Sedan-Feier. Am interessantesten ist dabei die Haltung der ultramontanen Presse. Mit einiger Spannung durfte man heute nach der „Germania" greifen. Und wie feiert sie den 2. September? Sie greift die alberne Bemerkung des kindischen Bischofs von Paderborn auf: „Seit den Tagen eines Diocletian haben wir eine so heftige Verfolgung des Namens Jesu Christi nicht gesehen," und bearbeitet dieses Thema als Festartikel, und so geht es weiter durch die gesammte klerikale Presse, die uns heute zu Gesicht gekommen ist, bis hinab zu jenem cynischen bayerischen „Vaterland", das sich in den gehässigsten Ausdrücken über die Festfeier der „Bettelpreußen und Juden" ergeht und sich schließlich tröstet, „daß es bald alle wird mit dieser Herrlichkeit des Reiches". Man kann auf diese übereinstimmende Haltung der clericalen Presse, worin sich der unversöhnliche Haß wider das Deutsche Reich ausspricht, nicht oft genug aufmerksam machen. „Die katholische Kirche kann sich nicht freuen an der Wiedererstehung des Reiches," das ist das Thema, welches heute in der verschiedensten Weise, bald plumper bald feiner, von der gesammten klerikalen Presse bearbeitet wird. Wenn klerikale Redner und Blätter dieser Partei zu versichern pflegen: die Reichsfeindlichkeit der Ultramontanen sei nur eine von den Liberalen erfundene Fabel, so mögen sie an ihre Haltung am 2. September erinnert werden. Zweifelsohne wird auch von particularistischer Seite die Feier, wie sie speciell in Berlin stattfand, weidlich ausgebeutet werden. Die Betonung des militärischen und insbesondere des preußischen Charakters des Festes wird manche gehässige Bemerkung hervorrufen. Aber sicherlich hat es seine Berechtigung, wenn an dem Tage unseres entscheidenden Sieges über Frankreich auch der früheren Siege gedacht wird, ohne welche jener nicht möglich gewesen wäre. Die Wahl des 2. September zu dieser preußischen Siegesfeier beweist doch wohl, daß die Erinnerung an die Siege von 1866 zurücktrat hinter die Erinnerung an die Großthaten des französischen Krieges. Ich möchte Ihnen schließlich einige Einzelheiten aus dem glänzenden Schauspiel des heutigen Morgens berichten. Die Presse war diesmal mit einer sonst nicht gebräuchlichen Rücksicht behandelt worden, so daß Ihr Berichterstatter manchen kleinen Zug zu beobachten Gelegenheit hatte. Der Kaiser, welcher ausnehmend rüstig und gesund aussah, ritt sein Lieblingspferd, den Rappen „Sadowa," der ihn bei Königgrätz getragen. In seiner Suite befanden sich die Feldmarschälle, der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Graf Roon, Moltke, Wrangel u. A. Fürst Bismarck, welcher geraume Zeit vor dem Kaiser auf dem Königsplatz angekommen war, unterhielt sich lebhaft mit einigen Ministern, namentlich Camphausen, und begrüßte auf das herzlichste viele alte Bekannte.

Der Reichsanzeiger bringt folgenden Allerhöchsten Erlaß an den Reichskanzler:

„Die nationale Feier des 2. September hat einer großen Anzahl von deutschen Vereinen, Festgenossenschaften und einzelnen Personen innerhalb wie außerhalb des Reiches Anlaß gegeben, mir im Rückblicke auf die historische Bedeutung des Tages und speciell zur Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem Königsplatze zu Berlin auf telegraphischem Wege ihre Glückwünsche auszusprechen. Tief gerührt von so vielen neuen Beweisen verehrungsvoller Aufmerksamkeit und treuer Anhänglichkeit, zumal an dem Tage, an welchem es mir vergönnt war, dem vom dankbaren Vaterlande meinem Heere gewidmeten Denkmale die öffentliche Weihe zu ertheilen, wünsche ich allen Betheiligten zu erkennen zu geben, mit welch' erkenntlichen Empfindungen ich ihre patriotischen Zurufe aufgenommen habe, und beauftrage Sie, dies zu dem Zwecke zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, 3. September 1873.
Wilhelm."

Der Sedan-Tag wurde in den meisten Städten Bayern's durch Beflaggen der Häuser, Spielen von passenden Musikstücken auf den Thürmen u. dgl. festlich begangen; nur die Ultramontanen hielten sich in ostentativer Weise von jeder Betheiligung fern, weshalb auch in den vorwiegend ultramontanen Städten die Feier auf ein Minimum sich beschränkte; in vielen Städten, wie in München, ließ leider auch die Cholera eine festliche Stimmung nicht aufkommen. Namentlich in der Pfalz scheint die Feier eine fast allgemeine gewesen zu sein.

Stettin, 3. Sept. Bei der gestrigen Sedan-Feier des stettiner Handwerkervereins wurde, wie die N. Stett. Ztg. berichtet, folgende von Köln eingegangene Zusatzstrophe zur „Wacht am Rhein" vorgetragen und mit vielem Beifall aufgenommen:

Es geht ein Wort von Mund zu Mund
Und Allen thut's die Losung kund:
Das Reich, das Reich, das Deutsche Reich
Ist unser Schatz und Schutz zugleich;
Ihm dienen wir, 's ist einerlei,
Ob süß der Dienst, ob sauer sei;
Halt fest, was Dir das Schwert gewann,
Halt fest am Reich, Du deutscher Mann!

Posen, 3. Sept. Die Sedan-Feier ist hier auf das befriedigendste und ohne jegliche Störung verlaufen. Zur Feier des Tages fanden Vormittags Gottesdienst und Festacte in den Schulen, am Nachmittage öffentliche Volksbelustigungen statt. Abends bewegte sich ein imposanter Fackelzug durch die festlich erleuchteten Straßen bis auf den Wilhelmsplatz, wo durch ein Feuerwerk die Festlichkeiten beschlossen wurden.

Schwerin, 2. Sept. Der heutige Festtag ist hier wie in ganz Mecklenburg in würdiger Weise begangen worden. Nach einer Morgenmusik wurde in allen hiesigen Schulen Schulact, später in sämmtlichen Gotteshäusern Festgottesdienst gehalten. Nachmittags fand ein aus sämmtlichen Schulen, den Veteranen aus dem Freiheitskrieg, den Reservisten aus dem letzten französischen Kriege, den Gewerken, der Schützengilde und vielen Bürgern bestehender Festzug nach dem Schloßgarten statt.

Stuttgart, 3. Sept. Unsere Sedanfeier hat die Veranstalter selbst, eine gemischte Commission aus den städtischen Behörden und sonstigen angesehenen Einwohnern, überrascht durch die Allgemeinheit der Antheilnahme. Fast kein Haus war unbeflaggt, alle Geschäfte ruhten, die ganze Einwohnerschaft war in Festkleidern auf den Straßen, die Freudenschüsse von den Weinbergen wollten kein Ende nehmen. Am Vorabend glänzten Feuer auf den Höhen um Stuttgart, sowie auf den vielen Berggipfeln des Schwabenlandes vom Hohenstaufen bis zum Hohenzollern. Durch das Gedränge auf dem hiesigen Friedhofe am vorgestrigen Abend, als die Kriegergrabstätten besucht wurden, war kaum durchzukommen; dort hielt Oberhofprediger Gerok eine seines weitverbreiteten Rufs als geistlicher Redner würdige Gedächtnißrede. Unter den Zuhörern befand sich der Commandant des 13. Armeecorps, General Stülpnagel, den wir leider, trotz aller entgegenstehenden Nachrichten, bald verlieren werden; auf dem Heimwege vom Friedhofe wurden ihm von der Menge Hochrufe gebracht. Am gestrigen Vormittag war Gottesdienst in allen Kirchen; nach der Hauptkirche, der sogenannten Stiftskirche, bewegte sich vom Marktplatze aus ein Festzug. Nach dem Gottesdienste fanden in den Schulen, höheren wie niederen, Redefeierlichkeiten statt. Gegen Mittag brach ein heftiger Gewitterregen los, der dem Rest des Festes Gefahr drohte; doch drang bald die Sonne siegreich wieder durch und die Schuljugend konnte Nachmittags im festlichen Aufzuge sich zum Exercierplatz begeben, um dort Turnspiele aufzuführen. Abends war der Liederkranzgarten der Hauptvereinigungspunkt für die Festfeiernden, die sich, trotz des etwas erweichten Bodens, zahlreich einfanden. Auch viele Officiere, die eben von längeren Felddienstübungen außerhalb der Garnison heimgekehrt waren, nahmen an der dortigen Versammlung Theil. Der Reichstags-Abgeordnete Elben hielt eine kurze, gediegene Festrede. Nach dem schönen Gelingen des gestrigen Festes ist nicht zu zweifeln, daß der Tag des 2. September hier als Festtag auch künftig beibehalten werden wird.

Mainz, 3. Sept. Die Erinnerungsfeier an den Entscheidungstag von Sedan wurde in unserer Gegend mit mächtigen Feuerzeichen auf den dies- und jenseitigen Höhen eingeleitet. In unserer Stadt bildeten allgemeines Festgeläute am Vorabend und am gestrigen Mittag, Choralmusik vom großen Thurme des Domes am Morgen, 101 Kanonenschüsse von den Wällen der Festung zu derselben Stunde, in der vor drei Jahren dasselbe Zeichen den großen Sieg der deutschen Waffen verkündet hatte, Schluß der Schulen nach vorhergegangenem Redeact über die Bedeutung des Tages, Festconcert und Feuerwerk die Feierlichkeiten, zu welcher die Festung und der größte Theil der Stadt in Flaggenzierde gehüllt waren.

Vermischtes.

Ueber die Stellung Bismarck's zu Kaiser Wilhelm wird aus Berlin berichtet: Die Auszeichnung, welche der Kaiser dem Fürsten Bismarck durch Verleihung des Großcomthurkreuzes des Hohenzollern'schen Hausordens mit Brillanten hat zu Theil werden lassen, muß als eine ganz besondere angesehen werden. Die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden, welche jetzt die Grafen Moltke und Roon erhalten haben, wurden dem Fürsten Reichskanzler bekanntlich bereits nach der Dreikaiser-Zusammenkunft zu Theil. Damit Fürst Bismarck bei der allgemeinen Ordensvertheilung am Sedan-Tage nicht undecorirt blieb, überreichte ihm der Kaiser das Großcomthurkreuz seines Hausordens mit Brillanten. Die Aufmerksamkeit, welche dadurch der Monarch für den berühmten Staatsmann von Neuem bewies, soll übrigens in letzter Zeit mehrfach zu Tage getreten sein. Nach diesen eclatanten Beweisen der kaiserlichen Gnade dürfen wohl die Aeußerungen in der ultramontanen Presse verstummen, welche von ernsten Zerwürfnissen zwischen dem Kaiser und seinem treu bewährten Diener sprachen. — Auffallend dürfte es sein, daß bei der allgemeinen Ordensvertheilung der General von Manteuffel übergangen ist. Wahrscheinlich behält sich der Kaiser eine weitere Anerkennung des Generals vor, bis der letzte Soldat der Occupationsarmee den französischen Boden geräumt haben wird. Wir hören übrigens die Nachricht bestätigen, daß General v. Manteuffel zum General-Inspektor der Armee ernannt werden soll. — Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Arnim, hat sich mit seiner Familie auf seine in der Nähe von Berlin gelegenen Güter begeben. Wenige Stunden nachdem der Graf eine Audienz beim Kaiser gehabt hatte, wurde Fürst Bismarck von Sr. Majestät zum längeren Vortrag empfangen. Als derselbe beendigt war, verließ der Reichskanzler das kaiserliche Palais und begab sich zu Fuße in augenscheinlich sehr befriedigter Stimmung nach seinem Hotel. Der Kaiser hatte ihm seinen Entschluß, Arnim von Paris abzurufen, mitgetheilt.

Das Begräbniß des Diamanten-Herzogs. Das Begräbniß des Herzogs von Braunschweig fand am 29. August in Genf unter großem Gepränge statt. Im Reformationssaale war ein prächtiger Katafalk errichtet, an dessen Fuße vier Soldaten die Ehrenwache hielten. Im Hintergrunde des Saales waren Plätze reservirt für die Geistlichkeit, die höheren Beamten und die Würdenträger des Staates, sowie für die verschiedenen Vereine, welche sich dem Leichenzuge anschließen sollten. Um 10 Uhr erschienen der Staatsrath, das Bureau des Großen Rathes, die Präsidenten der verschiedenen Gerichtshöfe, die politischen Behörden, Deputationen der Lehrerschaft und der Studirenden an den verschiedenen Unterrichts-Anstalten und der wissenschaftlichen Vereine. Der von Paris zur Leichenfeier eigens herbeigeholte Ceremonienmeister gab das Zeichen und die Ceremonie begann mit einem Choral von Luther. Hierauf sprach der lutherische Pastor Chui das Einsegnungsgebet und eine kurze ergreifende Rede, worauf der Chor einen Trauergesang anstimmte. Inzwischen wurde der Sarg mit den herzoglichen Insignien auf den prachtvollen, von sechs schwarzen Rossen gezogenen Leichenwagen gehoben, und unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Den Zug eröffnete das Wachcorps. Hierauf folgten die Tambours, welche Trauermärsche schlugen, während die Musikcorps Tonstücke von Beethoven und Chopin executirten. Dem Sarg, welcher mit Blumen vollständig überdeckt war, folgten die obenerwähnten Körperschaften, zahlreiche andere Deputationen und eine starke Escorte des Militärs. In den Straßen bildete eine große Menge Spalier, die Läden waren geschlossen, und die Stadt hatte überhaupt das Aussehen, wie an großen allgemeinen Trauertagen. Vor der Gruft angelangt, hielt der Präsident des Administrationsrathes die Leichenrede, und nach einem kurzen Gebete kehrte man in derselben Ordnung wieder in die Stadt zurück. Um 2 Uhr war die Leichenfeier zu Ende.

Stuart Mill's Testament. Das Testament John Stuart Mill's wurde dieser Tage eröffnet. Ueber sein bewegliches Vermögen, das sich den eidlichen Angaben seiner Testamentsvollstrecker zufolge unter 14,000 Pfd. St. bewegt, hat er folgende Bestimmungen getroffen: Seiner und seiner Gattin Familie hinterläßt er Legate im Betrage von 9000 Pfd. St., der englischen Anti-Thierquälerei-Gesellschaft 500 Pfd. St., der Land Tenure Reform Association 500 Pfd. St., irgend einer Universität in Großbritannien und Irland, die ihre Diplome zuerst Frauen eröffnet, 3000 Pfd. St. und derselben Universität eine weitere Summe von 3000 Pfd. St. zur Stiftung von Stipendien für weibliche Studenten. Seine Verlagsrechte vermacht er ad depositum Herrn John Morley behufs ihrer Verwendung zur Unterstützung irgend einer periodischen Zeitschrift, die ihre Spalten den Aeußerungen aller Meinungen öffnen soll und deren Artikel mit den Namen der Verfasser unterzeichnet sein sollen. Betreffs seiner Biographie äußert sich das letzte Vermächtniß des Gelehrten wie folgt: Da in diesen Zeiten Niemand sicher ist gegen Versuche, Geld mittelst angeblicher Biographien zu verdienen, so halte ich deshalb für nothwendig, zu constatiren, daß ich eine kurze Beschreibung meines Lebens verfaßt habe, die ich der unbedingten Obhut meiner Stieftochter, Fräulein Therese Taylor, hinterlasse, um nach ihrem Willen oder ihrer Discretion veröffentlicht zu werden oder nicht, und im Falle ihres Todes während meiner Lebenszeit der Obhut und Controle von William Thomas Thornton unter der Bedingung, daß er dieselbe binnen zwei Jahren nach meinem Hinscheiden veröffentlicht, und ich erkläre hiermit, daß alle für eine Beschreibung meines Lebens verfügbaren Papiere und Materialien sich in dem alleinigen Besitz meiner Stieftochter befinden, und daß keine andere Person eine solche Kenntniß meines literarischen und Privatlebens besitzt, um sie zu qualificiren, meine Biographie zu schreiben." Einer Mittheilung des „Athenäum" zufolge wird diese Autobiographie noch im Oktober d. J. im Druck erscheinen.

Prozeß Tichborne. Die „Englische Correspondenz" vom 21. August schreibt: Zur größten Freude der Richter und Geschwornen nicht nur, sondern auch der Presse und des Publicums, hat Doctor Kenealy seiner Vertheidigungsrede für den angeblichen Tichborne am einundzwanzigsten Tage der Rede und um achtundsiebzigsten des Processes ein plötzliches Ende gemacht. Niemand ahnte gestern, daß das freudige Ereigniß so kurz bevorstehe, denn Dr. Kenealy sprach über Plato und Lord Byron, Locke und den Gen. Davoyst, Shakespeare's „Cäsar", den Minister Fox, Napoleon I., Lord Aberdeen, den Herzog von Marlborough und der Himmel weiß worüber noch und schloß dann seine Riesenrede mit einer Aufforderung, ein Verdict zu fällen, welches dem ganzen englischen Reiche Freude bereiten würde, nämlich, daß der Angeklagte Roger Tichborne sei. — Nun wurden die Zeugen für die Vertheidigung verhört. Wie viele Tage und Wochen das Zeugenverhör in Anspruch nehmen wird, wer vermag das zu sagen, und nach dem Zeugenverhör wird Doctor Kenealy nochmals eine Rede halten und dann wieder der Klageanwalt, so daß, wenn selbst kein Unfall wie Krankheit und Tod eines der zwölf Märtyrer oder Geschworenen eintritt, wodurch die ganze Geschichte alsdann von vorne wieder angefangen werden müßte, doch der Prozeß noch einige Stündchen zu dauern Aussicht hat.

Im Dorfe Kins in Schleswig erhängte sich am Abend des 28. August ein junger Mann vor den Fenstern seiner Braut. Das junge Mädchen war die Erste, welche am nächsten Tage beim Grauen des Morgens den hängenden Leichnam erblickte.

Der Engländer Cook, der großartige Reiseunternehmer, der, wie er sich auszudrücken beliebt, „für das Vergnügen Anderer arbeitet", hat neuerdings Hotelcoupons erfunden. „Wie lange wünschen Sie in Dresden zu bleiben?" fragt sein Vertreter einen Reiselustigen. „Drei Tage." — „Gut, hier sind 3 Coupons für das Victoria-Hotel." — „Und wie lange in Berlin!" — „Fünf Tage." — „Hier sind fünf Coupons für Töpfer's Hotel." Diese Coupons sind in einem hübschen Buche vereinigt, lauten auf den Namen des Inhabers und sind mit dessen Unterschrift versehen. Sie enthalten ein gelbes Blatt mit dem Titel „Frühstück" und der Specificirung desselben, als Kaffee oder Thee mit Brod, Butter, Eiern u. s. w., ein weißes Blatt mit dem Titel Table d'hote oder Diner mit oder ohne Wein, und einen dritten blauen Coupon: Schlafzimmer, der gültig auch für Licht und Bedienung ist. Diese Coupons, die nach jedesmaligem Gebrauche des darauf Verzeichneten abgerissen werden, gelten in mehr als 200 Hotels auf dem Continent, so wie auf den Rheindampfern für baares Geld und sichern dem Inhaber unter allen Umständen auch in überfüllten Orten ein Unterkommen. Wird ein Coupon nicht benutzt, so zahlt Cook den Betrag zurück. In welchem Maße diese Einrichtung schon benutzt wird, geht daraus hervor, daß Cook im verflossenen Jahre für 100,000 Tage Coupons ausgab und dafür über 50,000 L. an Hotelbesitzer zahlte, die ihm natürlich einen anständigen Rabatt bewilligen mussen, welcher seine Mühe lohnt.

Eine erschütternde Scene spielte am 21. August in der Nähe des Molkenmarktes in Berlin. Ein bejahrtes ländliches Ehepaar aus der Gegend von Stolpe war nach Berlin gekommen, um eine Spur seiner Tochter zu entdecken, die, nachdem sie in ihrer Heimath als Dienstmädchen conditionirt, sich wie so viele andere Mädchen in ähnlicher Lage nach Berlin, dem Eden aller Unerfahrenen, gewandt hatte, um hier „ihr Glück zu machen". Welcher Art dieses war, fand Auguste nicht für zweckmäßig, ihren Eltern mitzutheilen, so daß letztere, da alle Nachrichten ausblieben, sich in ihrer Herzensangst auf den Weg nach Berlin machten, um die Verschollene zu suchen. Nach vielen Schwierigkeiten gelang es ihnen wirklich, die letzte Wohnung derselben zu finden, wo dann aber jede Spur aufhörte. So viel hatten indeß die armen Eltern erfahren, daß ihre Tochter auch in anderer Beziehung „verloren" sei und wenn nirgends, so doch auf dem Gange zur sogenannten „Sitte" anzutreffen sein würde. Tag für Tag machten sich nun die armen Leute von ihrem in der Invalidenstraße gelegenen Gasthof auf den Weg und warteten von früh bis Abends an der ominösen Pforte, durch welche der Weg des Lasters geht. Am Dienstag kam endlich die Verlorene in Sicht, und zwar am Arme eines sehr catilinarisch aussehenden Individuums. Auf dasselbe zustürzen und mit Stockschlägen in die Flucht schlagen, war Seitens des alten Vaters das Werk eines Augenblicks, während die Mutter mit dem lauten Jammerrufe „Meine Tochter! Meine Tochter!" letztere, die vor Schrecken keines Wortes mächtig war, nach einer Droschke schleppte und mit ihr davonfuhr.

Furth, 8. September. Ein hiesiger geselliger Verein, „Die Waldmänner," hatte zum beliebten Vergnügungsplatze „Alte Veste" einen Ausflug veranstaltet, dem sich, angelockt durch die herrliche Witterung, ein äußerst zahlreiches Publikum anschloß. In heiterer, fröhlicher Stimmung verfloß der Nachmittag; als gegen 7 Uhr Abends die Gesellschaft unter Vorantritt eines Musikcorps aus dem Wirthschaftsgarten zu dem nahen Thurme ziehen wollte, brach die dahin führende Brücke, vermuthlich in Folge der übermäßigen Belastung durch die Menschenmenge, zusammen. Eine Person blieb sofort todt auf der Unglücksstätte, während drei lebensgefährlich verletzt im Wirthschaftsgebäude untergebracht wurden, da deren Zustand einen Transport nicht gestattet. Die Zahl der hierher gebrachten Verletzten wird auf etwa 40 angegeben. Ein aus Nürnberg vom 10. d. datirtes Telegramm besagt: Bei dem Fürther Unglücksfalle wurden 4 getödtet, 79 verwundet; von letzteren Verwundeten sind Arm- und Beinbrüche einbegriffen.

Wagner-Theater in Bayreuth. Das Richard Wagner'sche Unternehmen in Bayreuth befindet sich augenblicklich in einer gefährlichen Lage. Es geht dies aus Mittheilungen hervor, welche Wagner selbst seinen Freunden hat zukommen lassen. Derselbe hat nämlich vor wenigen Tagen ein Circular an die Patrone des Unternehmens versendet, in welchem er ausführliche Mittheilungen über den Stand seines Lieblingswerkes macht. Zunächst bestätigt er, daß die beabsichtigten Aufführungen vor dem Sommer des Jahres 1875 nicht stattfinden können. Die Nöthigung zu dieser Hinausschiebung liege zum Theil in den technischen Schwierigkeiten. Es sei ihm zwar gelungen, die vorzüglichsten Künstler zu gewinnen; anders aber stehe es mit den scenischen Vorarbeiten. Dadurch, daß der Rohbau im Jahre 1872 nicht fertiggestellt werden konnte, war man nicht im Stande, die Maschinenarbeiten in diesem Jahre so frühzeitig zu beginnen, daß im Frühjahre 1874 alle scenischen Arbeiten beendet und zur Benützung für die nöthigen gemeinsamen Theaterproben bereit sein konnten. Ja, die Fertigstellung des Rohbaues im Jahre 1873 sei nur durch seine persönlichen Anstrengungen in den Concerten zu Berlin. Hamburg und Köln möglich geworden, denn es mangle am Allernothwendigsten, am Gelde. Wagner gesteht dann zu, daß er sich in seiner Annahme, im deutschen Publicum 1000 Kunstfreunde zu finden, welche je 1000 Thaler würden aufbringen können, getäuscht habe. Der eigentlich vermögende Theil des Publikums habe weder in einer persönlichen Neigung für seine künstlerischen Leistungen und Tendenzen, noch auch in dem Geiste der von der Zeitungspresse geleiteten öffentlichen Meinung einen bestimmten Antrieb zur Betheiligung gefunden. In Folge dessen sehe er sich vor die Frage gestellt, ob er nicht seine Idee eines Actien-Unternehmens verwirklichen solle. Wenn er auch diesen Weg nicht beschreiten wolle, so fürchte er doch, daß es der letzte Ausweg sein würde. Spätestens zum October seien bedeutende Geldzuflüsse nöthig, wenn einer Stockung der nothwendigen Arbeiten vorgebeugt werden solle; er werde in diesem Monat eine Delegirten-Versammlung seiner Patrone nach Bayreuth einberufen, um die ganze Angelegenheit einer Besprechung zu unterziehen.

Die jährliche Landwirthschafts-, Kunst- und Gewerbe-Ausstellung findet in Macon am 27. October, in Savannah am 17. November statt.

Nachrichten von Europa.

London, 26. Sept., 4 Uhr 30 Min. Nachm. Man glaubt, daß die beträchtliche Verschiffung von Geld nach Amerika geschieht, um Verbindlichkeiten hiesiger Bankiers, welche vor den finanziellen Wirren in New York contrahirt wurden, nachzukommen.

London, 26. Sept. Gestern fand in der Nähe von Carlisle eine Collision statt zwischen zwei Bahnzügen, in Folge dessen mehrere Personen getödtet und verwundet wurden.

London, 26. Sept. £428,000 in Sovereigns und £51,000 in Goldbarren wurden heute aus der Bank von England gezogen, um sie nach Amerika zu verschiffen.

London, 26. Sept. Zwei der Betrüger der Bank von England befinden sich im Pentonville Gefängniß und die beiden Anderen im Holloway Gefängniß. Besucher werden nicht zugelassen. Jeder der Verbrecher wird nach einer anderen Strafcolonie gebracht.

Madrid, 26. Sept. Der Dampfer, welcher in nächster Woche von Cadix nach Havanna abgeht, nimmt Truppen an Bord zur Verstärkung der spanischen Armee auf Cuba.

Die Zwistigkeiten in den Reihen der Carlisten dauern fort. Don Carlos hat an General Caballos den Befehl ergehen lassen, sich im Hauptquartier zu stellen, um ein Verhör wegen Nichtachtung von Befehlen zu bestehen.

Madrid, 26. Sept. Die Behörden von Alicante haben mehrere Anführer der Intransigenten in jener Stadt verhaftet, um sie zu verhindern, daß sie mit den Insurgenten-Schiffen communiziren oder zur Insurrection aufreizen.

Der britische Admiral verbleibt standhaft bei seinem Entschluß, das Bombardement von Alicante zu verhindern.

Maisonare, der Minister des Innern ist nach Alicante gegangen und Senor Carrajal versieht in der Zwischenzeit seinen Posten.

Bayonne, 26. Sept. Die Carlisten in Spanien sind entmuthigt. Sie sind nicht im Stande, sich zu bewegen. Es fehlt ihnen an Geld, Artillerie und Munition.

Paris, 26. Sept. Jean Chacornac, der berühmte französische Astronom, ist gestorben.

Paris, 29. Sept. Die Mitglieder der Rechten behaupten, daß sich die National-Versammlung noch vor November zu Gunsten der Wiederherstellung der Monarchie erklären werde.

Zwei Personen, welche die Anführer bei dem Angriff auf mehrere Deutsche in Lunneville waren, sind prozessirt und zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Das Resultat des Prozesses brachte große Aufregung in Lunneville hervor. Der Pöbel umzingelte den Präfecten und drohte ihm die Gefangenen zu entreißen, doch trieb die Polizei den Pöbel auseinander.

Berlin, 26. Sept. Der König von Italien hatte heute eine lange Privat-Conferenz mit dem Fürsten Bismarck. Er nahm später Abschied vom Kaiser und von der kaiserlichen Familie und begab sich auf die Heimreise.

London, 23. Sept. Die Leiche Donald Dalrymple's, früheren Parlamentmitglieds für Bath, ist zur Beerdigung nach Norwich befördert worden. Es heißt, daß er sich nie wieder von der durch die Reise nach Amerika verursachten Erschöpfung erholt habe.

London, 23. Sept. Colonel Stuart, Eigenthümer der britischen Dampfyacht „Deerhound" hat von San Sebastian an einen Freund in hiesiger Stadt telegraphirt, daß die spanische Regierung Schiff und Cargo freigegeben hätte. Colonel Stuart sagt, daß er den Befehl über den „Deerhound" sofort übernehmen werde.

Eine Depesche von Gibraltar theilt mit, daß auf dem Dampfer „Broombaugh" eine schreckliche Explosion stattfand, als sich derselbe etwa 100 Meilen von Gibraltar befand. Es wurden vier Personen auf der Stelle getödtet und viele verbrüht, von denen noch Einige sterben werden.

Die brasilianische Kabel-Expedition hat Madeira erreicht, und das Strand-Ende zur Verbindung dieser Insel mit Portugal gestern glücklich gelegt.

Madrid, 23. Sept. General Salcedo ist in Folge einer Erkrankung genöthigt gewesen, sein Commando bei der Armee abzugeben und nach Madrid zurückzukehren.

Madrid, 23. Sept. Präsident Castelar hatte eine wichtige Conferenz mit dem Marschall Serrano und Admiral Topete, deren Resultat als höchst günstig für das Land dargestellt wird.

Die Bank von Frankreich hat eingewilligt, der spanischen Regierung Hundert Millionen Francs vorzustrecken.

Admiral Yelverton führt das Commando über die britische Flotte zu Alicante.

Paris, 23. Sept. Jean Jaques Coste, der berühmte französische Naturforscher ist gestorben.

London, 23. Sept. Eine Depesche von Teheran meldet, daß der Schah von Persien in seiner Hauptstadt wieder eingetroffen sei. Die ganze Bevölkerung war auf den Straßen, um ihn nach dem Palast zu geleiten. Der Schah sagte in einer kurzen Anrede, daß er die Parlamente und wichtigsten Institute Europas mit der besonderen Absicht besucht habe, dasjenige, was er Gutes in denselben erblickte, in der Verwaltung seiner Regierung einzuführen.

London, 24. Sept. Die Firma Clews, Habicht u. Co. hat sich fallirt erklärt. Eine Depesche von Berlin zeigt das Fallissement der Bank in jener Stadt an.

London, 24. Sept. Die £138,000 Bilanz die von der Bank von England heute gezogen wurden, waren zur Versendung nach New-York bestimmt. Ueberdieß wurden heute noch £20,000 ebendahin verschifft.

London, 24. Sept. Clews, Habicht u. Co. haben Verbindlichkeiten im Betrage von £240,600 in Rechnung mit Clews u. Co. Ihre anderen Verbindlichkeiten betragen £64,000. Letzteren sind sie im Stande nachzukommen, aber nicht Ersteren.

London, 24. Sept. Es heißt, daß John Bright sich einem Kriege gegen die Ashantees widersetzt, und seine Stellung im Kabinet aufgeben wird, wenn man ferner auf demselben besteht.

London, 24. Sept. Eine spezielle Depesche der Times von Alicante sagt, daß die Fahrzeuge der Insurgenten den Hafen nicht verlassen hätten, und morgen mit dem Bombardement der Stadt beginnen würden.

London, 24. Sept. Das Journal „Financier" sagt, die Geschäfte des atlantischen Kabels haben seit Beginn des Panic in New-York bedeutend zugenommen. Die täglichen Einnahmen werden jetzt auf $27,000 geschätzt.

Eine Feuersbrunst in der Athenäum Bibliothek von Manchester zerstörte 20,000 Bücher.

London, 24. Sept. Die britische Association, welche jetzt in Bradford in Sitzung ist, hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, daß sie eine Erforschungs-Expedition nach dem Nordpol sende.

Madrid, 24. Sept. Die Insurgenten-Fregatten verließen den Hafen von Alicante, weil die ausländischen Consuln, den Repräsentanten von Großbritannien ausgenommen, gegen die Beschießung Protest einlegten.

Madrid, 24. Sept. Der Minister der Colonieen beabsichtigt, persönlich nach Havana zu gehen, um die cubanischen Fragen zu prüfen, mit der Absicht, wichtige Reformen vorzunehmen.

Es wird berichtet, daß die spanische Regierung in kurzer Zeit eine formelle Beschwerde an die französische Regierung richten werde, weil letztere in Verletzung der Neutralitäts-Verpflichtungen dem Carlisten-Anführer Seballos gestattete, durch französisches Gebiet zu passiren und über die Grenze in Catalonien einzudringen.

Paris, 24. Sept. Die Führer der Rechten in der Nationalversammlung haben die Absicht, in Kurzem in dieser Stadt eine große Reunion zu halten.

Die Royalisten hoffen auf eine Spaltung in der Bonapartistischen Partei. Die Rouher-Faktion ist geneigt, im Einverständniß mit den Royalisten zu handeln, während MacMahon und seine Freunde einer Verlängerung des gegenwärtigen provisorischen Zustandes entgegen sind.

Berlin, 24. Sept. Die Provinzial Correspondenz sagt, der Besuch des Königs Emanuel in Wien und Berlin biete Europa eine weitere Garantie für eine entschiedene und wirksame Friedens-Politik Seitens Italiens, Oestreichs und Preußens.

London, 24. Sept. Der Bericht vom Fallissement der Berliner Bank, welche heute hier in Umlauf gesetzt wurde, erweist sich als unbegründet.

Rom, 24. Sept. Francesco Guerazzi welcher im Jahre 1849 in Rom zum Dictator proclamirt wurde, starb gestern im Alter von 68 Jahren.

Bandwurm. Derselbe wird in wenigen Stunden durch harmlose Medizin fortgebracht. Es wird kein Honorar verlangt wenn nicht der ganze Wurm mit dem Kopf abgetrieben ist. Empfehle diejenigen die mit diesem Uebel behaftet sind, an die Bewohner von Philadelphia, die durch mich geheilt sind, und die erfolglos von dem Jefferson Medical College an der 10. Str. mit Terpentin und anderen Heilmitteln behandelt wurden. Dr. E. F. Kunkel, No. 259 Nord Neunte Str., Philadelphia ist seit mehr den 25 Jahren in diesem Geschäft und in jeder Beziehung zuverlässig. Geh und siehe. Consultation frei. In seiner Office ist ein 20 Fuß langer Bandwurm zu sehen, den er einem 6jährigen Kinde abgetrieben hat, ferner Specimen von denen manche über 40 Fuß lang sind, und die durch eine Dosis seiner Medizin in weniger als drei Stunden entfernt wurden. Dr. Kunkel's Behandlung ist einfach, erfolgreich und in jeder Beziehung zuverlässig. Es wird keine Bezahlung verlangt wenn nicht der ganze Wurm mit Kopf abgetrieben ist. Dr. E. F. Kunkel, 259 Nord Neunte Str., Philad'a, Penna. Consultationen brieflich oder in der Office frei.

Gegen Appetitverlust, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Niedergeschlagenheit des Geistes und allgemeine Schwäche in den verschiedensten Formen ist das Ferro-Phosphorated Elixir of Calisaya, verfertigt von Caswell, Hazard und Co., New York, und zu haben bei allen Apothekern, das beste Tonic. Als ein anregendes Belebemittel für Reconvalescenten nach dem Fieber und anderen Krankheiten ist es ohne Gleichen. Während der Saison genommen, schützt es vor kaltem Fieber, Frost und anderen intermittirenden Krankheiten. 4m23jul

Zerstörung unter einer Maske. Es ist eine Thatsache, daß Mixturen von schlechten Spirituosen und zusammenziehenden Säuren als Medizin gegeben werden. Dieselben sind stark genug, um zu zerstören, und man kann dafür garantiren, daß durch sie irgend ein menschliches Wesen moralisch und physisch ruinirt wird, wenn dieselben lange genug gebraucht werden. Durch diese schändlichen Concocte und mit Etiquetten versehene Medizinen sind mehr Leute zu Säufern geworden, als durch die Liquors, mit denen man Handel treibt. Alcoholische Gifte, welche als Heilmittel angekündigt worden sind, richten mehr Unheil an, als die Schnäpse in der Kneipe. Für Fieber und Wechselfieber sowohl, als für alle andern Krankheiten, für welche jene betrügerischen, feurigen Mittel fälschlich als Heilmittel angekündigt werden, ist Dr. Walker's Vinegar Bitters, das ne plus ultra der vegetabilischen Medizinen, ein positives Heilmittel. Aber dies ist nicht Alles; das große Temperenz-Elixir ist ein souveränes Specificum für das krankhafte Verlangen nach aufregenden Getränken, hervorgebracht durch gefälschte Tonics und Bogus-Restaurationsmittel der Missionäre der Unmäßigkeit. Im Verlauf des gegenwärtigen Jahres haben viele wohlbekannte Bürger bezeugt, daß der Gebrauch von Vinegar Bitters unfehlbar das Verlangen nach spirituosen Aufregungsmitteln beseitigt.

DR. AUGUST KOENIG'S
HAMBURGER
BRUST THEE

Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der Lunge und der Kehle, wie: Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräunen, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.

Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.
Bei allen Apothekern und Droguisten zu haben.
Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

Um Fälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brustthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren A. Vogeler & Co. versehen ist.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen.

Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.

Eine Flasche 50 Cts. 5 Flaschen $2.

Dr. Aug. König's
Hamb. Kräuter-Pflaster.

für Verbrennungen, Quetschungen, Frostbeulen, Wunden, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Brust- und Lungengeschwüre, Reißen in den Gliedern, Kopf- und Zahnschmerzen, innere Verletzungen, Hühneraugen, Leichdornen, geschwollene Brüste, Fisteln, Tumors, und überhaupt alle Hautgeschwüre. Bei Menschen und Thieren gleich anwendbar.

25 Cts. per Packet 5 Packete für $1.

In allen deutschen Apotheken zu haben.

Die Leiden, welche aus üblen Gerüchen und den schädlichen Wirkungen entstehen, die der Gebrauch des Parafine Oel im Maschinenwesen verursacht, sind ganz unverzeihlich, so lange als die Fabrikanten sich das reine Sparm- und Talg-Oel verschaffen können, welches von E. H. Kellogg in New York fabrizirt wird, zu den niedrigsten Preisen, die er anzeigt.

Biliöse Beschwerden entstehen meistens aus Ueberfluß von Galle im Blute. Die Leber ist erschlafft und unterläßt es, die zur Regulirung des Blutes nöthige Galle auszuscheiden. Die Hamburger Tropfen von Dr. August König sind der beste Regulator. Sie wirken auf die Leber und reinigen das verdorbene Blut.

"DOMESTIC" PAPER FASHIONS.
Agenten verlangt.
Sendet wegen eines Catalogs.
DOMESTIC SEWING MACHINE CO., NEW YORK.

Für Weizen und Gras
braucht Barnyard Dünger
und streue es so reichlich aus, wie Dein Vorrath es erlaubt
dann vollende es mit
Baugh's
Rohe Knochen
Super-Phosphate,
welches sich bezahlt macht, selbst bei den gegenwärtigen Produkten-Preisen.
19 Jahre in beständigem Gebrauch.
Qualität bedeutend verbessert
und
Garantirt für jeden Käufer.
Baugh u. Sons,
Alleinige Fabrikanten.
Stores:
20 Süd Delaware Ave., Phila.,
und
103 South Str., Baltimore.
3Mi4jul

Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man sagen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir, daß es die Krankheitsursache entfernt und dem Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkennenswerthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutanhäufung oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.

Die Kräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder und Galligkeit beseitigender Art.

Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel, das je das sinkende System unterstützt hat.

Wer dieses Bitters gemäß Verordnung einnimmt, kann nicht lange unwohl bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralisches Gift oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane noch wiederherstellungsfähig sind.

Gallige, remittirende und Wechselfieber, die in den Thälern der großen Ströme in den Vereinigten Staaten, namentlich in den Thälern des Mississippi, Ohio, Missouri, Illinois, Tennessee, Cumberland, Arkansas, Red, Colorado, Brazos, Rio Grande, Pearl, Alabama, Mobile, Savannah, Roanoke, James und vieler andern nebst ihren massenhaften Nebenflüssen, im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes herrschen, und besonders in Jahreszeiten ungewöhnlicher Hitze und Dürre, sind stets von weitgehenden Störungen des Magens und der Leber und anderer Unterleibsorgane begleitet. Bei ihrer Behandlung ist ein Purgirmittel, das einen mächtigen Einfluß auf diese verschiedenen Organe ausübt, wesentlich nothwendig. Für solchen Zweck giebt es kein Reinigungsmittel, das Dr. Walkers Vinegar Bitters gleichkommt, da es den dunkelfarbigen zähen Stoff, mit welchem die Eingeweide beladen sind, schleunig entfernt, zu gleicher Zeit die Ausscheidungen der Leber anreizt und gewöhnlich die gesunde Thätigkeit der Verdauungsorgane wieder herstellt.

Festige den Körper gegen Krankheit durch Reinigung aller seiner Säfte mit Vinegar Bitters. Keine Epidemie kann ein so gerüstetes System ergreifen.

Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schmerz in den Schultern, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, übler Geschmack im Munde, Gallenanfälle, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerz in der Nierengegend und hundert andere schmerzhafte Symptome haben in der Dyspepsie ihren Ursprung. Eine Flasche voll wird sich als eine bessere Garantie seiner Vorzüge erweisen, denn eine langstylige Anzeige.

Skropheln, oder Drüsengeschwulst, weiße Anschwellungen, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, Kropf, skrophulöse Entzündungen, träge Entzündungen, Mercurialleiden, alte Wunden, Hautausschläge, wunde Augen u. s. w. In diesen wie in allen andern constitutionellen Krankheiten hat Walker's Vinegar Bitters seine großen Heilkräfte in den hartnäckigsten und anderer Behandlung widerstehenden Fällen gezeigt.

Für rheumatische Entzündungen und chronischen Rheumatismus, Gicht, gallige, remittirende und andere Fieber, Blut-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten hat dieses Bitters nicht seines Gleichen. Derartige Krankheiten werden durch unreines Blut verursacht.

Krankheiten aus mechanischen Ursachen. Personen, welche mit Farben und Mineralien handthieren, z. B. Bleiarbeiter, Setzer, Goldschläger und Bergleute, sind im weiteren Verlaufe ihres Lebens einer Paralysis der Eingeweide unterworfen. Um sich gegen dieselbe zu schützen, nehme man gelegentlich eine Dosis Walker's Vinegar Bitters.

Für Hautkrankheiten, Ausschläge, Flechten, Salzfluß, Finnen, Flecke, Bläschen, Beulen, Geschwüre, Hitzblattern, Ringwurm, Grindkopf, wunde Augen, Rothlauf, Krätze, Hautentfärbungen, schlimme Feuchtigkeiten und Krankheiten der Haut, gleichviel welches Namens und welcher Art, werden in kurzer Zeit durch den Gebrauch dieses Bitters buchstäblich herausgegraben und aus dem Körper entfernt.

Faden-, Band- und andere Würmer, die im Körper so vieler Tausende schleichen, werden völlig zerstört und herausgeschafft. Keine Medicin, keinerlei Wurmvertreibungsmittel werden den Körper so von Würmern befreien wie dieses Bitters.

Für weibliche Leiden bei jungen und alten, verheiratheten oder unverheiratheten, in der Blüthe der Weiblichkeit befindlichen oder an der Grenze der Fruchtbarkeit angelangten Damen, zeigt dieses stärkende Bitters einen so entschiedenen Einfluß, daß die Besserung bald bemerkbar wird.

Reiniget Euer verdorbenes Blut, wenn Ihr findet, daß die Unreinheiten durch die Haut hervorbrechen, als Mitesser, Ausschläge oder Schwären; reinigt es, wenn Ihr findet, daß es träge in den Adern fließt, reinigt es, wenn es verdorben ist; Euer Gefühl wird Euch sagen, wann. Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Systems wird die Folge sein.

R. H. McDonald & Co.,
Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und Ecke von Washington & Charlton Str., New York.

Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.